



**PRIVATE PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE
DER DIÖZESE LINZ**

CURRICULUM



**Hochschullehrgang mit Masterabschluss MSc (CE)
„Existenzielle Pädagogik und Psychosoziale Beratung“**

120 ECTS-AP

(öffentlich-rechtlicher Bildungsauftrag)

Erlassung durch das HSK am 16.12.2024

Stellungnahme des Hochschulrates vom 23.01.2025

Genehmigung durch das Rektorat am 11.02.2025

VERSION DEZEMBER 2024

Inhalt

| | | |
|-----|---|----|
| 1 | Kooperationspartner..... | 1 |
| 2 | Qualifikationsprofil | 1 |
| 2.1 | Konkrete Zielsetzungen des Studiums unter Bezugnahme auf die Aufgaben der Pädagogischen Hochschule..... | 1 |
| 2.2 | Qualifikationen/Berechtigungen | 2 |
| 2.3 | Bedarf und Relevanz des Studiums für den Arbeitsmarkt..... | 2 |
| 2.4 | Gestaltung des Lehrganges | 2 |
| 2.5 | Lehr-Lern-Beurteilungskonzept | 3 |
| 2.6 | Erwartete Lernergebnisse/Kompetenzen..... | 3 |
| 2.7 | Ausweisung der Wahrnehmung der Kooperationsverpflichtung | 4 |
| 2.8 | Kompetenzkatalog | 4 |
| 3 | Curriculum..... | 4 |
| 3.1 | Dauer und Umfang des außerordentlichen Masterstudiums..... | 5 |
| 3.2 | Zulassungsvoraussetzungen | 5 |
| 3.3 | Reihungskriterien..... | 5 |
| 3.4 | Modulraster/Lehrveranstaltungsübersicht..... | 5 |
| 4 | Modulbeschreibungen | 9 |
| 5 | Prüfungsordnung | 25 |

1 Kooperationspartner

Der als außerordentliches Masterstudium geführte Hochschullehrgang wird in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Tirol (und der Weitblick GmbH) durchgeführt.

2 Qualifikationsprofil

Allgemeines:

Gemäß § 35 Z 33 Hochschulgesetz 2005 ist das Qualifikationsprofil „jener Teil des Curriculums, der beschreibt, welche wissenschaftlichen und beruflichen Qualifikationen die Studierenden durch die Absolvierung des betreffenden Studiums erwerben.“

2.1 Konkrete Zielsetzungen des Studiums unter Bezugnahme auf die Aufgaben der Pädagogischen Hochschule

Die Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz erfüllt die Verpflichtung des Hochschulgesetzes 2005 § 8 Abs 1 sowie des Statuts der Hochschule § 4 Abs 1 zur Umsetzung der Aufgabe „mit dem Fokus auf die pädagogische Profession und ihre Berufsfelder im Rahmen von Lehre und Forschung nach internationalen Standards sowohl Personen in Lehrberufen sowie nach Maßgabe des Bedarfs in pädagogischen Berufsfeldern aus-, fort- und weiterzubilden als auch Bildungsinstitutionen, vornehmlich Schulen, in ihrer Qualitätsentwicklung zu beraten und zu begleiten. Den Anforderungen des Lehrberufes ist durch Angebote der bildungswissenschaftlichen, fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen, pädagogischen und schulpraktischen Ausbildung (Praxisschulen) sowie durch Fort- und Weiterbildungsangebote Rechnung zu tragen. In allen pädagogischen Berufsfeldern ist Forschung zu betreiben, um wissenschaftliche Erkenntnisse zur Weiterentwicklung der Lehre zu erlangen.“

Ganz im Sinne der Vergleichbarkeit mit öffentlichen und privaten Pädagogischen Hochschulen werden alle oben zitierten Anforderungen gewährleistet.

Eine solche Zielsetzung für Bildung und Weiterbildung aufgrund des christlich-humanistischen Menschenbildes wird angesichts einer pluralistischen Gesellschaft notwendig sein, die ein hohes Maß an Verständigung über die Grundfragen des Menschseins und einer nachhaltigen Sicherung der gemeinsamen Wertebasis bedarf.

Das christlich-humanistische Menschenbild umfasst auch die Verpflichtung, allen Geschlechtern die gleichen Rechte in allen Bereichen der Pädagogischen Hochschule zu sichern.

Die Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz orientiert sich dabei an einem Bildungsbegriff, der gerade für die Hochschullehrgänge bestimmend ist: Bildung wird als lebenslanger biographischer Prozess verstanden, der sich auf die gesamte Lebenszeit bezieht und dementsprechend organisiert wird.

Dieser Bildungsprozess eröffnet eine größere berufliche Mobilität für unterschiedliche Berufswege und spezifische Qualifikationsmöglichkeiten.

Der gesamte Bereich der Erziehung stellt sich in unseren modernen, offenen und pluralistischen Gesellschaften äußerst vielschichtig, unübersichtlich und anspruchsvoll dar. Die Aufgaben der Eltern, professionell Erziehenden und Lehrpersonen wachsen und verändern sich dynamisch sowohl in den gegenwärtigen Lebens- und Familienformen als auch in den verschiedenen Bildungseinrichtungen wie Kindergärten und Schulen, in Kinderheimen, Kindertagesstätten, Horten, in Kinderhäusern ebenso wie in der verbandlichen und offenen Jugendarbeit. Das kann zu Verunsicherung oder gar zu Überforderung aller Beteiligten führen. Eltern, Erzieher:innen, Lehrer:innen, Kinder und Jugendliche suchen immer häufiger Rat und Hilfestellungen für ihren Schul- und Lebensalltag. Die Last der Verantwortung, der gefühlte Handlungsdruck, der Wunsch nach erfolgreichen Rezepten oder Strategien, aber auch ein überbordendes und ungeordnetes Detailwissen aus den verschiedenen angrenzenden Disziplinen und der Erziehungswissenschaft selbst verstellen häufig den Blick auf die Spielräume in den konkreten Erziehungssituationen.

Existenzielle Pädagogik lenkt den Blick von den alltäglichen Erziehungssorgen auf die grundlegende Frage nach den Handlungsmöglichkeiten der beteiligten Personen. Sie rückt die Grundbedingungen und Grundmotive menschlicher Existenz ins Zentrum und zielt auf die Bildung und Entwicklung der

Persönlichkeit von Kindern und Erwachsenen, die ihre eigenen Ressourcen (wieder-)entdecken, sich in konkreten Situationen und in Auseinandersetzung mit der Welt die (existenziell) wesentlichen Inhalte und Ziele bewusstmachen und selbsttätig zu einem erfüllten und erfüllenden Leben gelangen. In behutsamer grundlegender Analyse der (Lebens-)Situationen und im offenen, vom Verstehen getragenen Dialog erhält der:die Einzelne Impulse dafür, sein:ihr Leben selbst (neu) zu gestalten und wird darin geschult, dieses Erfahrungswissen zu reflektieren und in der pädagogischen Tätigkeit weiterzugeben. (Personale) Existenzanalyse und Logotherapie zielen gleichermaßen auf eine akzeptierende Offenheit den eigenen Gefühlen gegenüber und eine begründete Entschiedenheit im Umgang mit den alltäglichen Herausforderungen des Lebens. Dies führt zu einer selbstsicheren, stimmigen und authentischen Haltung, die der Welt und den anderen Menschen offen und aufgeschlossen begegnet, nach Gestaltungsmöglichkeiten sucht und sie in wirklicher Übereinstimmung mit sich, den Dingen und den Menschen seiner Umgebung findet. Damit wirkt Existenzielle Pädagogik nicht nur dem Gefühl des bloßen Ausgeliefertseins der Person an die Bedingungen oder als Spielball fremder Ansprüche und Mächte entgegen, sondern auch den ebenso selbst- wie weltfremden Überschätzungen der eigenen (Handlungs-)Möglichkeiten. Starke Kinder und authentische Erwachsene schätzen ihre Potenziale realistisch ein, bleiben offen für Veränderungen und gewinnen ihrem Leben eine individuell sinnerfüllte Perspektive ab, die sie zugleich frei und verantwortlich handeln und denken lässt.

2.2 Qualifikationen/Berechtigungen

Die Absolvent:innen des als außerordentliches Masterstudium geführten Hochschullehrgangs „MSc (CE) Existenzielle Pädagogik und Psychosoziale Beratung“ sind in der Lage, die Grundsätze der Existenzanalyse und Logotherapie auf die verschiedenen pädagogischen Handlungsfelder zu übertragen. Sie können auf dieser Basis nicht nur Erziehungssituationen, -konstellationen sowie das eigene pädagogische Handeln analysieren und (selbst-)reflektierend verändern, sondern darüber hinaus auch Eltern, Kinder und professionell handelnde Pädagog:innen entsprechend beraten. Die Grundlagen dafür bilden die Aktualisierung und Erweiterung der inhaltlichen, methodisch-didaktischen Erkenntnisse aus den Bereichen Erziehungswissenschaft, Pädagogische Psychologie/Soziologie, Existenzphilosophie sowie Beratung in komplexen sozialen Systemen des Bildungs- und Sozialwesens. Dazu kommen die Übung im Umgang mit dem analytischen Instrumentarium und die in Selbst- und Gruppenerfahrung erworbene Sicherheit, stets die existenziell wesentlichen Fragen und Themen anzusteuern.

2.3 Bedarf und Relevanz des Studiums für den Arbeitsmarkt

Die Absolvent:innen des Masterlehrganges Existenzielle Pädagogik und Psychosoziale Beratung qualifizieren sich für folgende Berufs- und Arbeitsfelder:

- Beratung, Supervision und Coaching, insbesondere im Bereich Erziehung, Schullaufbahn, Lernen, Schul- und Unterrichtsentwicklung, Erwachsenenbildung
- Tätigkeitsfeld Beratungslehrperson
- Arbeit und Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit ausweichenden Verhaltensweisen, insbesondere mit emotional und sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Kindergarten, Schule, offener und verbandlicher Jugendarbeit sowie in der Kinder- und Jugendwohlfahrt
- personen- und sinnorientierter Unterricht
- Sozialpädagogik
- soziale Arbeit, insbesondere Schulsozialarbeit
- Spezialisierung im Bereich pädagogischer, psychologischer, theologischer Berufe

2.4 Gestaltung des Lehrganges

Das außerordentliche Masterstudium geführt als Hochschullehrgang gliedert sich in 10 Module mit insgesamt 120 ECTS-AP, die in sechs Semestern absolviert werden können. Die Durchführung erfolgt in berufsbegleitender Form in Kombination aus Fern- und Präsenzstudium. Die Blended-Learning-Lehrveranstaltungen werden in Präsenz in geblockter Form in Randzeiten (Wochenende, Abend) und in Form von asynchronen und/oder synchronen virtuellen Einheiten angeboten.

2.5 Lehr-Lern-Beurteilungskonzept

Das vorliegende Curriculum basiert auf Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter.

Das Beurteilungskonzept zieht als Indikatoren die in den Modulen definierten Kompetenzen heran, der erfolgreiche Abschluss des außerordentlichen Masterstudiums ist mit spezifischen Fähigkeiten und Kompetenzen verbunden.

Im Kompetenzkatalog werden die in den jeweiligen Modulen erwarteten Kernkompetenzen dargelegt.

Vorlesungen (VO) dienen der didaktisch aufbereiteten und (oft durch moderne Medien unterstützten) Vermittlung des theoretischen Wissens in Teilbereichen eines Faches. Vorlesungen finden in Form von Vorträgen statt; der Lehrinhalt muss außerhalb der Lehrveranstaltungszeit durch Selbststudium vertieft werden. Vorlesungen werden mit einer mündlichen und/oder schriftlichen Prüfung abgeschlossen. Es besteht keine Anwesenheitspflicht.

Prüfungsimmanente (PI) Lehrveranstaltungen: Bei prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen stellt die regelmäßige Anwesenheit einen Teil der Leistung und somit der Note dar. Folgende Lehrveranstaltungstypen zählen zu den PIs:

Übungen (UE) dienen der Einübung von Fertigkeiten, die für die Beherrschung des Lehrstoffes benötigt werden. Dies geschieht anhand von konkreten Aufgaben und Problemstellungen. Die Studierenden bearbeiten im Rahmen der eigentlichen Lehrveranstaltungszeit Aufgaben bzw. erstellen oder nutzen Anwendungsprogramme. Sie werden hauptsächlich einzeln oder in kleinen Gruppen betreut, wobei die Leiter*in eine überwiegend anleitende und kontrollierende Tätigkeit ausübt.

Seminare (SE) dienen der wissenschaftlichen Diskussion. In einem Seminar soll die Fähigkeit vermittelt werden, sich durch Studium von Fachliteratur und Datenquellen detaillierte Kenntnisse über ein ausgewähltes Teilproblem zu verschaffen und darüber in einem für die Lehrveranstaltungsleitung und die anderen Seminarteilnehmer:innen verständlichen Fachvortrag zu berichten, wobei auch auf die didaktische und sprachliche Gestaltung zu achten ist. In der Regel ist von den Teilnehmer:innen eine schriftliche Arbeit anzufertigen, die formal und inhaltlich den Charakter einer eigenständigen wissenschaftlichen Arbeit hat, sowie eine mündliche Präsentation (Referat) durchzuführen. Seminararbeiten können auch in Kleingruppen erstellt werden.

2.6 Erwartete Lernergebnisse/Kompetenzen

Die Absolvent:innen sind nach Abschluss des außerordentlichen Masterstudiums „Existenzielle Pädagogik und psychosoziale Beratung“ in der Lage:

- die Grundlagen der Existenzphilosophie, Menschenbild und Leitlinien der Existenzanalyse und Logotherapie im Kontext anderer pädagogischer Richtungen einzuordnen, zu beurteilen und ihre Spezifität zu erklären;
- die Bedeutung der existenziellen Lebensthemen im Hinblick auf die Erziehung zu reflektieren und in den existenziellen Erziehungsstil zu transferieren, der Erziehung als eine Persönlichkeitsbildung zwischen Freiheit und Verantwortung versteht;
- Selbstsein, Personsein und Authentizität bei sich selbst zu entwickeln und als Grundlage Existenzieller Pädagogik einzusetzen;
- ausweichende Verhaltensweisen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und erzieherische Fehlformen als Copingstrategien zu erkennen und sie auf die existenzanalytischen Grundlagen verstehend zurückzuführen;
- in Beratungen auf Basis der Leitlinien von Existenzanalyse und Logotherapie die Entwicklung einer konsistenten Haltung anzuregen;
- in der Grundhaltung der Offenheit auf Personen und Situationen verstehend einzugehen und im Dialog Impulse für mögliche Verhaltensänderungen zu geben;
- Existenzielle Pädagogik im jeweiligen pädagogischen Handlungsfeld – inhaltlich und methodisch solide und wissenschaftlich abgesichert – einzusetzen;

- eigenes und fremdes pädagogisches Handeln im Blick auf Authentizität, Freiheit und Verantwortung hin zu reflektieren und so die praktischen Handlungskompetenzen zu erweitern.

2.7 Ausweisung der Wahrnehmung der Kooperationsverpflichtung

Das Studienangebot wird als außerordentliches Masterstudium öffentlichen Rechts geführt. Im Sinne des § 10 HG 2005 idgF wurden bei der Erstellung des Curriculums die Vorgaben der Verordnung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung betreffend die Erstellung der Curricula und die Studienangebote sowie deren Durchführung berücksichtigt mit dem Ziel, die Durchlässigkeit von Bildungsangeboten im Sinne einer gegenseitigen Anrechenbarkeit von Studien und Studienteilen im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten durch Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen sicherzustellen.

2.8 Kompetenzkatalog

Die Absolvent:innen des außerordentlichen Masterstudiums werden in folgenden Kernkompetenzen gefördert:

- Die Grundlagen der Existenzphilosophie, das Menschenbild und die Leitlinien der Existenzanalyse und Logotherapie im Kontext anderer pädagogischer Richtungen einzuordnen, zu beurteilen und ihre Spezifität zu erklären (Modul 1).
- Die existenzielle Lebensthemen selbst zu erfahren (Modul 2).
- Die existenziellen Lebensthemen in der psychosozialen Beratung nutzbar zu machen (Modul 3).
- Selbstsein, Personsein und Authentizität bei sich selbst besser zu entwickeln und als Grundlage für Existenzielle Pädagogik und Psychosoziale Beratung einzusetzen (Module 2, 3, 4).
- Die Bedeutung der existenziellen Lebensthemen im Hinblick auf die Erziehung zu reflektieren und in den existenziellen Erziehungsstil zu transferieren, der Erziehung als eine Persönlichkeitsbildung zwischen Freiheit und Verantwortung versteht (Modul 5).
- Ausweichende Verhaltensweisen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie erzieherische Fehlformen als Copingstrategien zu erkennen und sie auf die existenzanalytischen Grundlagen verständlich zurückzuführen (Module 6, 7, 8).
- In Beratungen auf Basis der Leitlinien von Existenzanalyse und Logotherapie die Entwicklung einer konsistenten Haltung anzuregen (Module 2, 3, 4, 5).
- In der Grundhaltung der Offenheit auf Personen und Situationen verstehend einzugehen und im Dialog Impulse für mögliche Verhaltensänderungen zu geben (Module 4, 8).
- Existenzielle Pädagogik im jeweiligen pädagogischen Handlungsfeld – inhaltlich und methodisch solide und wissenschaftlich abgesichert – einzusetzen (Module 5, 7).
- Eigenes und fremdes pädagogisches Handeln im Blick auf Authentizität, Freiheit und Verantwortung hin zu reflektieren und so die praktischen Handlungskompetenzen zu erweitern (Module 5, 6, 9).
- Die Prozesse der existenziellen Pädagogik und Beratung zu reflektieren und wissenschaftlich zu analysieren (Modul 10).

3 Curriculum

3.1 Dauer und Umfang des außerordentlichen Masterstudiums

Der Hochschullehrgang umfasst 120 ECTS-AP.

Die Mindestdauer des außerordentlichen Masterstudiums beträgt sechs Semester.

Der Gesamtarbeitsaufwand für dieses außerordentliche Masterstudium umfasst 3.000,00 Stunden.

| Stundenausmaß | SSt | Stunden (60') |
|-----------------------|-------|-----------------|
| Präsenzstudienanteile | 61,80 | 695,25 |
| Selbststudienanteile | | 2304,75 |
| Summen | | 3.000,00 |

3.2 Zulassungsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Zulassung zum außerordentlichen Masterstudium „MSc (CE) Existenzielle Pädagogik und Psychosoziale Beratung“ sind die nachfolgend angeführten Kriterien:

- der Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Bachelorstudiums oder
- der Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Fachhochschul-Bachelorstudiums oder
- der Abschluss eines anderen gleichwertigen Studiums an einer anerkannten inländischen oder ausländischen postsekundären Bildungseinrichtung oder
- eine gleichwertige Qualifikation und mindestens dreijährige facheinschlägige Berufserfahrung sowie der Nachweis der allgemeinen Hochschulreife.
Über die Vergleichbarkeit entscheidet die zuständige Institutsleitung.
- Motivationsschreiben
- Verpflichtendes Aufnahmegespräch

3.3 Reihungskriterien

Zeitpunkt der vollständigen Abgabe der Bewerbungsunterlagen und erfolgreiche Teilnahme am verpflichtenden Aufnahmegespräch. Im Fall, dass aus Platzgründen nicht alle Aufnahmewerber:innen zugelassen werden können, erfolgt eine Reihung nach den gem. § 50 Abs. 6 HG idGF vom Rektorat verordneten Kriterien.

3.4 Modulraster/Lehrveranstaltungsübersicht

Legende

| | | | |
|----------------------------------|---------|---------------------------------------|-----|
| Anrechnungspunkte nach dem ECTS | ECTS-AP | Semester | Sem |
| Lehrveranstaltung | LV | Semesterwochenstunde (15 UE à 45 Min) | SSt |
| Lehrveranstaltungsart | LV-Art | Seminar | SE |
| Präsenzstudienanteile (à 60 Min) | PR | Übung | UE |
| Selbststudienanteile (à 60 Min) | SSA | Vorlesung | VO |

Modulraster

| Abk | Modulbezeichnung | Sem | SSt | PR | SSA | ECTS-AP |
|-----|---|------|------|--------|--------|---------|
| M 1 | Grundlagen der Existenzanalyse, Logotherapie und Existenzphilosophie | 1 | 6,00 | 67,50 | 232,50 | 12,00 |
| M 2 | Existenzanalyse als Verständnis vom Menschen: die existenziellen Lebensthemen | 1, 2 | 8,00 | 90,00 | 210,00 | 12,00 |
| M 3 | Die existenziellen Lebensthemen im (schulischen) Beratungskontext | 2 | 9,00 | 101,25 | 248,75 | 14,00 |
| M 4 | Pädagogische Grundlagen | 3 | 5,00 | 56,25 | 193,75 | 10,00 |
| M 5 | Die Lebensthemen in der Existenziellen Pädagogik | 4 | 4,00 | 45,00 | 55,00 | 4,00 |

| | | | | | | |
|------|--|---|--------------|---------------|----------------|---------------|
| M 6 | Die Existenzielle Pädagogik | 4 | 9,00 | 101,25 | 348,75 | 18,00 |
| M 7 | Existenzielle Pädagogik in der Praxis | 5 | 7,20 | 81,00 | 119,00 | 8,00 |
| M 8 | Herausfordernde Erziehungssituationen aus Perspektive der Existenziellen Pädagogik | 5 | 8,00 | 90,00 | 210,00 | 12,00 |
| M 9 | Hospitation und Praxiserfahrung | 5 | 4,00 | 45,00 | 55,00 | 4,00 |
| M 10 | Mastermodul | 6 | 1,60 | 18,00 | 632,00 | 26,00 |
| | Summen | | 61,80 | 695,25 | 2304,75 | 120,00 |

Lehrveranstaltungsübersicht

| Modul 1 | Grundlagen der Existenzanalyse, Logotherapie und Existenzphilosophie | | | | | | |
|----------------|---|-----|--------|-------------|-------------|--------------|--------------|
| | LV-Bezeichnung | Sem | LV-Art | SSt | PR | SSA | ECTS-AP |
| | Einführung in die Logotherapie und Existenzanalyse | 1 | VO | 1,00 | 11,25 | 38,75 | 2,00 |
| | Anthropologie - Menschenbild | 1 | SE | 1,00 | 11,25 | 38,75 | 2,00 |
| | Phänomenologie | 1 | SE | 2,00 | 22,50 | 77,50 | 4,00 |
| | Existenzphilosophische Grundlagen | 1 | VO | 1,00 | 11,25 | 38,75 | 2,00 |
| | Antworthaltung versus Anspruchshaltung | 1 | SE | 1,00 | 11,25 | 38,75 | 2,00 |
| Summen | | | | 6,00 | 67,5 | 232,5 | 12,00 |

| Modul 2 | Existenzanalyse als Verständnis vom Menschen: die existenziellen Lebensthemen | | | | | | |
|----------------|--|-----|--------|-------------|--------------|---------------|--------------|
| | LV-Bezeichnung | Sem | LV-Art | SSt | PR | SSA | ECTS-AP |
| | Das erste existenzielle Lebensthema – Dasein können | 1 | SE | 2,00 | 22,50 | 52,50 | 3,00 |
| | Das zweite existenzielle Lebensthema – Leben mögen | 2 | SE | 2,00 | 22,50 | 52,50 | 3,00 |
| | Das dritte existenzielle Lebensthema – Selbstsein dürfen | 2 | SE | 2,00 | 22,50 | 52,50 | 3,00 |
| | Das vierte existenzielle Lebensthema – Handeln sollen | 2 | SE | 2,00 | 22,50 | 52,50 | 3,00 |
| Summen | | | | 8,00 | 90,00 | 210,00 | 12,00 |

| Modul 3 | Die existenziellen Lebensthemen im (schulischen) Beratungskontext | | | | | | |
|----------------|---|-----|--------|-------------|---------------|---------------|--------------|
| | LV-Bezeichnung | Sem | LV-Art | SSt | PR | SSA | ECTS-AP |
| | Schutz, Halt, Raum: die erste Grundmotivation im Beratungskontext | 2 | UE | 2,00 | 22,50 | 52,50 | 3,00 |
| | Beziehung, Zeit, Nähe: die zweite Grundmotivation im Beratungskontext | 2 | UE | 2,00 | 22,50 | 52,50 | 3,00 |
| | Beachtung, Gerechtigkeit, Wertschätzung: die dritte Grundmotivation im Beratungskontext | 2 | UE | 2,00 | 22,50 | 52,50 | 3,00 |
| | Struktur, Tätigkeit, Wert: die vierte Grundmotivation im Beratungskontext | 2 | UE | 2,00 | 22,50 | 52,50 | 3,00 |
| | Wissenschaftliches Arbeiten | 2 | SE | 1,00 | 11,25 | 38,75 | 2,00 |
| Summen | | | | 9,00 | 101,25 | 248,75 | 14,00 |

| Modul 4 | Pädagogische Grundlagen | | | | | | |
|----------------|--------------------------------|-----|--------|------|-------|--------|---------|
| | LV-Bezeichnung | Sem | LV-Art | SSt | PR | SSA | ECTS-AP |
| | Pädagogische Grundüberlegungen | 3 | SE | 3,00 | 33,75 | 116,25 | 6,00 |

| | | | | | | | |
|---------------|---|---|----|-------------|--------------|---------------|--------------|
| | Situation und Prozess aus pädagogischer Perspektive oder die phänomenologische Haltung der Offenheit, Personale Existenzanalyse (PEA) | 3 | VO | 2,00 | 22,50 | 77,50 | 4,00 |
| Summen | | | | 5,00 | 56,25 | 193,75 | 10,00 |

| Modul 5 | | Die Lebensthemen in der Existenziellen Pädagogik | | | | | |
|----------------|---|---|--------|-------------|--------------|--------------|-------------|
| | LV-Bezeichnung | Sem | LV-Art | SSt | PR | SSA | ECTS-AP |
| | Das erste existenzielle Lebensthema aus Sicht der EP | 4 | SE | 1,00 | 11,25 | 13,75 | 1,00 |
| | Das zweite existenzielle Lebensthema aus Sicht der EP | 4 | SE | 1,00 | 11,25 | 13,75 | 1,00 |
| | Das dritte existenzielle Lebensthema aus Sicht der EP | 4 | SE | 1,00 | 11,25 | 13,75 | 1,00 |
| | Das vierte existenzielle Lebensthema aus Sicht der EP | 4 | SE | 1,00 | 11,25 | 13,75 | 1,00 |
| Summen | | | | 4,00 | 45,00 | 55,00 | 4,00 |

| Modul 6 | | Die Existenzielle Pädagogik | | | | | |
|----------------|---|------------------------------------|--------|-------------|---------------|---------------|--------------|
| | LV-Bezeichnung | Sem | LV-Art | SSt | PR | SSA | ECTS-AP |
| | (Reform-)pädagogische Ansätze im Vergleich | 4 | SE | 2,00 | 22,50 | 127,50 | 6,00 |
| | Werte, Wille und Sinn in der Existenziellen Pädagogik | 4 | SE | 3,00 | 33,75 | 116,25 | 6,00 |
| | Erziehungsmittel und Erziehungsmaßnahmen aus der Perspektive der EP | 4 | SE | 4,00 | 45,00 | 105,00 | 6,00 |
| Summen | | | | 9,00 | 101,25 | 348,75 | 18,00 |

| Modul 7 | | Existenzielle Pädagogik in der Praxis | | | | | |
|----------------|---|--|--------|-------------|--------------|---------------|-------------|
| | LV-Bezeichnung | Sem | LV-Art | SSt | PR | SSA | ECTS-AP |
| | Umsetzung der Existenziellen Pädagogik in Sozial- und Bildungseinrichtungen | 5 | EX | 3,00 | 33,75 | 16,25 | 2,00 |
| | Lernen und Lehren aus der Perspektive der Existenziellen Pädagogik | 5 | SE | 1,60 | 18,00 | 32,00 | 2,00 |
| | Existenziell-didaktische Fragen, Methoden und Übungen | 5 | UE | 1,60 | 18,00 | 32,00 | 2,00 |
| | Reflexion der eigenen Bildungsgeschichte | 5 | SE | 1,00 | 11,25 | 38,75 | 2,00 |
| Summen | | | | 7,20 | 81,00 | 119,00 | 8,00 |

| Modul 8 | | Herausfordernde Erziehungssituationen aus Perspektive der Existenziellen Pädagogik | | | | | |
|----------------|--|---|--------|-------------|--------------|---------------|--------------|
| | LV-Bezeichnung | Sem | LV-Art | SSt | PR | SSA | ECTS-AP |
| | Herausfordernde Erziehungssituationen aus Sicht der Existenziellen Pädagogik | 5 | UE | 4,00 | 45,00 | 105,00 | 6,00 |
| | Ausweichende Verhaltensweisen aus Sicht der Existenziellen Pädagogik | 5 | SE | 4,00 | 45,00 | 105,00 | 6,00 |
| Summen | | | | 8,00 | 90,00 | 210,00 | 12,00 |

| Modul 9 | | Hospitation und Praxiserfahrung | | | | | |
|----------------|-----------------|--|--------|-------------|--------------|--------------|-------------|
| | LV-Bezeichnung | Sem | LV-Art | SSt | PR | SSA | ECTS-AP |
| | Hospitation | 5 | UE | 2,00 | 22,50 | 27,50 | 2,00 |
| | Praxiserfahrung | 5 | UE | 2,00 | 22,50 | 27,50 | 2,00 |
| Summen | | | | 4,00 | 45,00 | 55,00 | 4,00 |

| Modul 10 | Mastermodul | | | | | | |
|-----------------|--------------------------------|-----|------------|-------------|--------------|---------------|--------------|
| | LV-Bezeichnung | Sem | LV- Art | SSt | PR | SSA | ECTS-AP |
| | Masterthesis | 6 | | | | 600,00 | 24,00 |
| | Prozessreflexion und Abschluss | 6 | SE | 1,60 | 18,00 | 32,00 | 2,00 |
| Summen | | | | 1,60 | 18,00 | 632,00 | 26,00 |

| | | | | | | | |
|---------------|--|--|--|--------------|---------------|----------------|---------------|
| Gesamt | | | | 61,80 | 695,25 | 2304,75 | 120,00 |
|---------------|--|--|--|--------------|---------------|----------------|---------------|

4 Modulbeschreibungen

4.1 Modul 1: Grundlagen der Existenzanalyse, Logotherapie und Existenzphilosophie

| | | | | |
|---|---|-----------|------------|-------------|
| Kurzzeichen | Modulbezeichnung | | | |
| M 1 | Grundlagen der Existenzanalyse, Logotherapie und Existenzphilosophie | | | |
| | | | ECTS-AP | Semester |
| | | | 12 | 1. |
| Modulart | | | | |
| Pflichtmodul | Wahlpflicht-modul | Wahlmodul | Basismodul | Aufbaumodul |
| ja | nein | nein | ja | nein |
| Zugangsvoraussetzungen | | | | |
| Keine | | | | |
| Bildungsinhalte | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der (Personalen) Existenzanalyse und Logotherapie: Existenzanalyse als Verständnis vom Menschen • Entstehung und Werdegang von Existenzanalyse und Logotherapie sowie deren problemgeschichtlicher Hintergrund • Systematische Grundlagen der Anthropologie, der (Personalen) Existenzanalyse und Logotherapie im Kontext und Vergleich mit anderen Ansätzen • Existenz und Existenzielles Leben (existenzanalytisches Basistheorem) • Das Strukturmodell der Existenz und seine Verbindung zur Motivation und Anthropologie • Die dialogische Situation der Person in der Existenz • Das Prozessmodell der Existenzanalyse (PEA) und die Rahmenbedingungen seiner Anwendung • Erfüllte Existenz – das Leben mit Zustimmung • Motivation und motivationale Dynamiken (Psychodynamik und existenzielle Dynamik) • Die pädagogische Anwerthaltung: Vertrauen auf die Selbstgestaltungsfähigkeit des Kindes, Existenzphilosophische Grundlagen und ihr pädagogischer Stellenwert • Existenzphilosophie als Geistes- und Kulturgeschichte und Grundlage der Personalen Existenzanalyse (Scheler, Heidegger, Jaspers, Buber, Husserl, Kierkegaard etc.) • Ontologische und anthropologische Konzepte (Hartmann, Scheler etc.) • Verhältnis von Existenzphilosophie und Pädagogik (Bollnow, Ballauf, Wehner etc.) Phänomenologische Zugänge zur individuellen Existenz und Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen • Übereinstimmungen und Differenzen zwischen den einzelnen existenzanalytischen Zugängen und ihre pädagogischen Konsequenzen | | | | |

| |
|---|
| Zertifizierbare Kompetenzen |
| Studierende sind nach Abschluss des Moduls in der Lage, ... |
| <ul style="list-style-type: none"> • die Grundlagen der Existenzphilosophie, Menschenbild und Leitlinien der Existenzanalyse und Logotherapie im Kontext anderer pädagogischer Richtungen einzuordnen, zu beurteilen und ihre Spezifität zu erklären. • Entstehung, Werdegang und Anthropologie von Existenzanalyse und Logotherapie zu erläutern und in den aktuellen wissenschaftlichen Diskurs einzubetten. • die existenzielle dialogische Grundsituation des Menschen sowie Wege zu einem erfüllenden Leben (Glück) darzulegen. • Grundlagen der Dialogik und Existenzbewältigung zu erläutern. • das existenzanalytische Basistheorem zu erklären und die Personale Existenzanalyse auf unterschiedliche pädagogische Handlungsfelder zu übertragen. • auf ein Grundverständnis von Motivation auch im Vergleich zu anderen Psychotheorien zurückzugreifen. • die pädagogische Anwerthaltung zu erklären und anzuwenden. • aus den Inhalten abgeleitete Bewältigungsstrategien für das eigene Leben zu generieren. • die geistes- und kulturgeschichtlichen und philosophischen Grundlagen der Existenzanalyse und Logotherapie zu erläutern, zu vergleichen und urteilend einzuordnen. • die Einflüsse von Scheler, Heidegger, Jaspers, Buber etc. auf die Existenzanalyse im Einzelnen darzulegen. • das Wesen der Phänomenologie sowie deren Bedeutung für die heutige Personale Existenzanalyse zu erklären. • den pädagogischen Stellenwert der Existenzphilosophie aufzuzeigen. |
| Literatur |
| wird von der Lehrveranstaltungsleitung bekanntgegeben. |
| Lehr- und Lernmethoden |
| Vorlesung und Seminare, seminaristisches Arbeiten, Reflexionen und Selbststudium in Abhängigkeit von der jeweiligen Lehrveranstaltungsart sowie Anteile E-Learning oder Fernstudium |
| Leistungsnachweise |
| Die Festlegung des Leistungsnachweises erfolgt vor Abhaltung des Moduls durch die Lehrgangsstelle und wird den Studierenden nachweislich zur Kenntnis gebracht. |
| Sprache(n) |
| Deutsch |

4.2 Modul 2: Existenzanalyse als Verständnis vom Menschen: die existenziellen Lebensthemen

| | | | | |
|--|--|-----------|------------|-------------|
| Kurzzeichen | Modulbezeichnung | | | |
| M 2 | Existenzanalyse als Verständnis vom Menschen: die existenziellen Lebensthemen | | | |
| | | ECTS-AP | Semester | |
| | | 12 | 1., 2. | |
| Modulart | | | | |
| Pflichtmodul | Wahlpflicht-modul | Wahlmodul | Basismodul | Aufbaumodul |
| ja | nein | nein | ja | nein |
| Zugangsvoraussetzungen | | | | |
| Keine | | | | |
| Bildungsinhalte | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Erste Dimension der Existenz (1. Lebensthema) – Reflexion der Bedeutung des Weltbezugs und des ontologischen Halts • Die Bedeutung von Fähigkeiten und Lernen für die Existenz • Das Verhältnis von Fähigkeit, Kraft und Freiheit • Die Bedeutung von Annehmen und Aushalten zur Grundlegung der Existenz • Die Copingreaktionen des drohenden Seins-Verlusts • Zweite Dimension der Existenz (2. Lebensthema) – Reflexion der Bedeutung des Lebensbezugs und der axiologischen Basis (Wertbasis) der Existenz • Die Bedingungen, um leben zu können (Leben erleben zu können) • Wertfühlen und Mögen als Grundfragen des Lebens • Das verhinderte Leben; Copingreaktionen und Lebensverlust; die Bedeutung von Trauer • Zuwendung, in Beziehung treten mögen • Die dritte Dimension der Existenz (3. Lebensthema) – Reflexion der Bedeutung des Selbstbezugs als Ursprung der Authentizität • Selbstsein und Dürfen als Grundfrage der Person • Das verlorene Selbst; Copingreaktionen des Selbstverlustes; Bedeutung des Stellungnehmens • Entwicklungspsychologische und pädagogische Bedeutung des Wertschätzens • Voraussetzungen für Selbstwert: Be-Achtung (Respekt vs. Grenzüberschreitung), Rechtfertigung, Wertschätzung • Ethik, Über-Ich / Öffentliches Ich • Selbstwert, Selbstgestaltung, Authentizität, Gewissen, Muße, Respekt, Würde • Die vierte Dimension der Existenz (4. Lebensthema) – der Sinn als Orientierung und Perspektive der Tat • Die Zeitlichkeit und das Sollen als Sinnfrage der Existenz • Sinnblockaden und Sinnverlust; Copingreaktionen für Sinnverlust | | | | |

| |
|---|
| Zertifizierbare Kompetenzen |
| <p>Studierende sind nach Abschluss des Moduls in der Lage, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Sein-Können in der Welt zu definieren. • die wesentlichen Inhalte des ersten Lebensthemas zu erklären und zu vermitteln. • die existenzielle Bedeutung von Fähigkeiten, Kenntnissen, Können und Erkenntnis zu identifizieren. • Vertrauen in seiner Bedeutung zu analysieren sowie zwischen Grund- und Urvertrauen zu differenzieren. • die Bedeutung des Annehmens und Aushaltens sowie seine Begrenzungen zu erkennen. • die Bedeutung des Lebensbezugs und der Wertebildung zu erklären. • die existenzanalytische Emotionslehre zu erklären. • die existenzielle Bedeutung von Gefühlen, Werten und Beziehungen auch vor dem Hintergrund der aktuellen Forschung zu analysieren. • die Bedeutung der Zuwendung für die Entwicklung des Lebensbezugs und der Werterkenntnis zu erkennen. • den Grundwert und seine lebensfördernden Auswirkungen zu erklären. • Selbst-Sein und Person-Sein zu definieren. • Selbstentfremdung und fehlende Authentizität zu erläutern. • zwischen Wertschätzung und Lob zu differenzieren. • die Entwicklung des Selbstwerts zu erklären. • die verschiedenen Sinnbezüge zu differenzieren und die wesentlichen Inhalte der Dimension des Werdens zu erklären. • die existenzielle Wende zu analysieren und im Umgang bei Sinnfragen anzuwenden. • das Wollen zu erklären und über einen Zugang zur Willensstärkung zu verfügen • zwischen Sinn und Zweck (funktionalem Lebensstil) zu unterscheiden. |
| Literatur |
| wird von der Lehrveranstaltungsleitung bekanntgegeben. |
| Lehr- und Lernmethoden |
| Seminare, seminaristisches Arbeiten, Reflexionen und Selbststudium in Abhängigkeit von der jeweiligen Lehrveranstaltungsart sowie Anteile E-Learning oder Fernstudium |
| Leistungsnachweise |
| Die Festlegung des Leistungsnachweises erfolgt vor Abhaltung des Moduls durch die Lehrgangsleitung und wird den Studierenden nachweislich zur Kenntnis gebracht. |
| Sprache(n) |
| Deutsch |

4.3 Modul 3: Die existenziellen Lebensthemen im (schulischen) Beratungskontext

| | | | | |
|---|--|-----------|------------|-------------|
| Kurzzeichen | Modulbezeichnung | | | |
| M 3 | Die existenziellen Lebensthemen im (schulischen) Beratungskontext | | | |
| | | | ECTS-AP | Semester |
| | | | 14 | 2. |
| Modulart | | | | |
| Pflichtmodul | Wahlpflicht-modul | Wahlmodul | Basismodul | Aufbaumodul |
| ja | nein | nein | ja | nein |
| Zugangsvoraussetzungen | | | | |
| Keine | | | | |
| Bildungsinhalte | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Voraussetzungen für das Sein-Können: Schutz, Raum und Halt • Die Bedeutung des Körpers für die Existenz und der Körperbezug • Mut und Vertrauen sowie Stärkung des Vertrauens • Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit, Grundvertrauen, Urvertrauen und Seins-Grund • Voraussetzungen für Zuwendung: positive Nähe-Erfahrung, Zeit, Beziehung (Bindungsforschung) • Werte, Lebenslust, Emotionslehre, Grundwert • Personlehre, Selbstdistanzierung, Selbstkontrolle, Selbsttranszendenz • Grundzüge und Leitlinien der Beratung • Das Wollen, der Wille zum Sinn; Willensstärkungsmethode • Sinnlehre; Sinnerfassungsmethode • Grundzüge der Krisenintervention und des Krisenmanagements; Methode der Einstellungsänderung • Zielsetzung, Sinn und Zweck, existenzielles Vakuum • Gestaltung von (Beratungs-)Settings sowie Übertragung und Gegenübertragung | | | | |
| Zertifizierbare Kompetenzen | | | | |
| Studierende sind nach Abschluss des Moduls in der Lage, ... | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • das eigene Selbstvertrauen besser zu entwickeln und anderen dazu zu verhelfen. • aus den Inhalten abgeleitete Bewältigungsstrategien für das eigene Leben und in der Beratung zu generieren. • die vermittelten Inhalte in Beziehung zu sich selbst und für die Beratung zu setzen. • den Ablauf personaler Gesprächsführung zu kennen und anzuwenden. • die vermittelten Inhalte in Beziehung zu sich selbst und zum eigenen Leben zu setzen. • aus den Inhalten abgeleitete Bewältigungsstrategien für das eigene Leben zu generieren. • die in den Inhalten abgeleiteten Bewältigungsstrategien in der Beratung einzusetzen. • die Grundzüge der (existenzanalytischen) Krisenintervention und des Krisenmanagements zu kennen und anzuwenden. • beraterische Settings lösungsorientiert zu gestalten sowie Übertragung und Gegenübertragung richtig zu deuten. • die vermittelten Inhalte in Beziehung zu sich selbst und zum eigenen Leben zu setzen. | | | | |
| Literatur | | | | |
| wird von der Lehrveranstaltungsleitung bekanntgegeben. | | | | |
| Lehr- und Lernmethoden | | | | |
| Seminare und Übungen, seminaristisches Arbeiten, Reflexionen und Selbststudium in Abhängigkeit von der jeweiligen Lehrveranstaltungsart sowie Anteile E-Learning oder Fernstudium | | | | |
| Leistungsnachweise | | | | |

Die Festlegung des Leistungsnachweises erfolgt vor Abhaltung des Moduls durch die Lehrgangsleitung und wird den Studierenden nachweislich zur Kenntnis gebracht.

Sprache(n)

Deutsch

4.4 Modul 4: Pädagogische Grundlagen

| | | | | |
|---|--------------------------------|-----------|------------|-------------|
| Kurzzeichen | Modulbezeichnung | | | |
| M 4 | Pädagogische Grundlagen | | | |
| | | ECTS-AP | Semester | |
| | | 10 | 3. | |
| Modulart | | | | |
| Pflichtmodul | Wahlpflicht-modul | Wahlmodul | Basismodul | Aufbaumodul |
| ja | nein | nein | ja | nein |
| Zugangsvoraussetzungen | | | | |
| Keine | | | | |
| Bildungsinhalte | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Existenziellen Pädagogik im Kontext der Erziehungswissenschaften (Erziehungsbegriff, Erziehungsbedürftigkeit des Menschen, intentionale und funktionale Erziehung, Erziehungsziele, Existenzielle Antworthaltung, phänomenologisches Verstehen etc.) • Ideengeschichtlicher Abriss von verschiedenen Zugängen zum Menschen unter soziologischer, biologischer und personaler Perspektive • Überblick der Geschichte der Person und deren zentrale Bedeutung für die Pädagogik • Die Anlage-Umwelt-Thematik unter dem Aspekt Person • Bedeutung und Wirksamkeit von Vorbildern im Kontext von bedeutsamer und aktueller Forschung • Konzepte pädagogischer Phänomene (Rosenthal-Effekt, Halo-Effekt, self-fulfilling-prophecy etc.) • Entwicklung von, an der Heterogenität orientierter, Lernräume und Tätigkeitsfelder und Sicherstellung der Teilhabe aller beteiligten Personen • Situation und Prozess der Erziehung aus phänomenologischer Perspektive • Die Subjekte der Erziehung • Der offene (Neu-)Anfang in der Erziehung • Grundlagen einer „Sehschule“ oder die phänomenologische Haltung der Offenheit • Einüben der Personalen Gesprächsführung (Prozessmodell: Personale Existenzanalyse) • Fallverstehen und hermeneutische Kompetenz • Pädagogische Wirksamkeit – das Problem der Kausalität | | | | |
| Zertifizierbare Kompetenzen | | | | |
| <p>Studierende sind nach Abschluss des Moduls in der Lage, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Grundlagen der Existenziellen Pädagogik darzulegen. • den Menschen hinsichtlich der soziologischen, biologischen und personalen Perspektiven zu unterscheiden. • wesentliche Bereiche der Geschichte der Person und deren Bedeutung für die Pädagogik zu erläutern. • die Anlage-Umwelt-Thematik um die Dimension der Person zu erweitern. • die Bedeutung der Vorbildwirkung zu erkennen und deren wesentliche Konzepte zu erklären. • verschiedene Konzepte pädagogischer Übertragung und deren Bedeutung für die Erziehung zu erklären. • die Inhalte in Bezug zur eigenen Erziehungs- und Bildungsgeschichte zu bringen. | | | | |

- Ansätze der Existenziellen Pädagogik mit den grundsätzlichen Überlegungen pädagogischer Vordenker:innen abzugleichen.
- an der Heterogenität orientierte Lernräume und Tätigkeitsfelder zu entwickeln und dabei die weitgehende Teilhabe aller beteiligten Personen sicherzustellen.
- zwischen Situation und Prozess zu unterscheiden und ihr Zusammenwirken im Kontext biographischer Entwicklungen zu analysieren.
- die möglichen Bedingungen eines offenen Anfangs der Erziehung zu identifizieren und diesen pädagogisch praktisch anzuwenden.
- gegebene pädagogische Situationen und die beteiligten Personen zu erfassen und konkrete Handlungsmöglichkeiten zu identifizieren.
- Zurückhaltung im eigenen Urteil zu üben und neutral zu beobachten, was ist.
- die grundsätzliche Diversität (im Hinblick auf Kultur, Sprache, Religion, soziale Herkunft, Begabung, Behinderung, Gender, etc.) und damit die Einmaligkeit und Einzigartigkeit des einzelnen Kindes als Bereicherung ihres pädagogischen Tätigkeitsfeldes zu benennen.

Literatur

wird von der Lehrveranstaltungsleitung bekanntgegeben.

Lehr- und Lernmethoden

Vorlesung und Seminare, seminaristisches Arbeiten, Reflexionen und Selbststudium in Abhängigkeit von der jeweiligen Lehrveranstaltungsart sowie Anteile E-Learning oder Fernstudium

Leistungsnachweise

Die Festlegung des Leistungsnachweises erfolgt vor Abhaltung des Moduls durch die Lehrgangsleitung und wird den Studierenden nachweislich zur Kenntnis gebracht.

Sprache(n)

Deutsch

4.5 Modul 5: Die Lebensthemen in der Existenziellen Pädagogik

| | | | | |
|---|---|-----------|------------|-------------|
| Kurzzeichen | Modulbezeichnung | | | |
| M 5 | Die Lebensthemen in der Existenziellen Pädagogik | | | |
| | | | ECTS-AP | Semester |
| | | | 4 | 4. |
| Modulart | | | | |
| Pflichtmodul | Wahlpflicht-modul | Wahlmodul | Basismodul | Aufbaumodul |
| ja | nein | nein | ja | nein |
| Zugangsvoraussetzungen | | | | |
| Keine | | | | |
| Bildungsinhalte | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Die Bedeutung der vier existenziellen Lebensthemen in der Pädagogik • Erzieherische und unterrichtliche Sicherstellungen und Notwendigkeiten zur Erfüllung der jeweils einzelnen Lebensthemen • Pädagogisches Handeln vor dem Hintergrund der vier Lebensthemen • Die Lebensthemen als Struktur der Entwicklung des Menschen • Die eigene Erziehungs- und Bildungsgeschichte vor dem Hintergrund der vier Lebensthemen | | | | |
| Zertifizierbare Kompetenzen | | | | |
| Studierende sind nach Abschluss des Moduls in der Lage, ... | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • die pädagogischen Implikationen der vier Lebensthemen zu erläutern. • Erziehung und Unterricht daraufhin zu analysieren, durch welche pädagogischen und unterrichtlichen Maßnahmen sich die jeweils einzelnen Lebensthemen bestmöglich umsetzen lassen. • die Entwicklung des Menschen anhand der Lebensthemen zu analysieren. • kreative Zugänge zu Kindern und Jugendlichen über die vier Lebensthemen zu entwickeln. • sich selbstreflexiv mit der eigenen Erziehungs- und Bildungsgeschichte vor dem Hintergrund der vier Lebensthemen auseinanderzusetzen. | | | | |
| Literatur | | | | |
| wird von der Lehrveranstaltungsleitung bekanntgegeben. | | | | |
| Lehr- und Lernmethoden | | | | |
| Seminare, seminaristisches Arbeiten, Reflexionen und Selbststudium in Abhängigkeit von der jeweiligen Lehrveranstaltungsart sowie Anteile E-Learning oder Fernstudium | | | | |
| Leistungsnachweise | | | | |
| Die Festlegung des Leistungsnachweises erfolgt vor Abhaltung des Moduls durch die Lehrgangsleitung und wird den Studierenden nachweislich zur Kenntnis gebracht. | | | | |
| Sprache(n) | | | | |
| Deutsch | | | | |

4.6 Modul 6: Die Existenzielle Pädagogik

| | | | | |
|---|------------------------------------|-----------|------------|-------------|
| Kurzzeichen | Modulbezeichnung | | | |
| M 6 | Die Existenzielle Pädagogik | | | |
| | | ECTS-AP | Semester | |
| | | 18 | 4. | |
| Modulart | | | | |
| Pflichtmodul | Wahlpflicht-modul | Wahlmodul | Basismodul | Aufbaumodul |
| ja | nein | nein | ja | nein |
| Zugangsvoraussetzungen | | | | |
| Keine | | | | |
| Bildungsinhalte | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Erzieher:innen als „Instrumente“ des Erziehungsprozesses – Transformation auf den pädagogischen Kontext und die unterschiedlichen Handlungsfelder • Verschiedene Konzepte der Reformpädagogik (Montessori, Steiner, Freinet, Petersen etc.) im Vergleich zur Existenziellen Pädagogik • Verwandte Ansätze: Gestaltpädagogik, Personale Pädagogik, Pädagogik der Achtung, Ermutigungspädagogik, etc. • Hilfreiche Ideen aus der Geschichte der Pädagogik • Formen, Herausforderungen und Chancen der Heterogenität • Einmaligkeit, Einzigartigkeit und menschliche Würde • Pädagogisch wirksame Zugänge zur und inklusiver Umgang mit Heterogenität • Das Werte- und Sinnkonzept der Existenzanalyse und dessen Implikationen für die Pädagogik • Konzepte des Willens in der Pädagogik • Wert- und Moralerziehung oder Moralität und Personalität und ihre philosophischen Grundlagen • Die (personale) Werterziehung in der Existenziellen Pädagogik • Die Bedeutung des Willens in der Existenziellen Pädagogik und Willensstärkung • Eigene pädagogisch wirksame Haltungen • Erziehungs- und Bildungsbiografie vor dem Hintergrund von Wert, Wille und Sinn | | | | |
| Zertifizierbare Kompetenzen | | | | |
| Studierende sind nach Abschluss des Moduls in der Lage, ... | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • wesentliche Grundbegriffe, Anliegen und Pioniere aus der Geschichte der Pädagogik und Reformpädagogik zu benennen. • wesentliche reformpädagogische Konzepte zu erklären und kritisch zu analysieren. • reformpädagogische Konzepte zur Qualitätsverbesserung im eigenen pädagogischen Tun anzuwenden. • ausgewählte pädagogisch verwandte Konzepte hinsichtlich Ähnlichkeiten und Unterschiede zu analysieren. • das Werte- und Sinnkonzept der Existenzanalyse darzulegen. • verschiedene Konzepte des Willens in der Pädagogik zu erläutern. • die Bedeutung des Willens zu erklären und Zugänge zur Willensstärkung zu analysieren. • den existenzanalytischen Zusammenhang zwischen Wert, Wille und Sinn zu erklären. • Konzepte der Moral- und Werterziehung bzw. der Moralität und Personalität zu definieren. • zwischen Wert- und Moralerziehung zu unterscheiden. • sich ihre eigenen Werthaltungen, insbesondere jene, die pädagogisches Handeln leiten, bewusst zu machen. • ihre eigene Erziehung im Spiegel von Werten, Willen und Sinn zu analysieren. | | | | |

| |
|---|
| Literatur |
| wird von der Lehrveranstaltungsleitung bekanntgegeben. |
| Lehr- und Lernmethoden |
| Seminare, seminaristisches Arbeiten, Reflexionen und Selbststudium in Abhängigkeit von der jeweiligen Lehrveranstaltungsart sowie Anteile E-Learning oder Fernstudium |
| Leistungsnachweise |
| Die Festlegung des Leistungsnachweises erfolgt vor Abhaltung des Moduls durch die Lehrgangsleitung und wird den Studierenden nachweislich zur Kenntnis gebracht. |
| Sprache(n) |
| Deutsch |

4.7 Modul 7: Existenzielle Pädagogik in der Praxis

| | | | | |
|---|--|-----------|------------|-------------|
| Kurzzeichen | Modulbezeichnung | | | |
| M 7 | Existenzielle Pädagogik in der Praxis | | | |
| | | | ECTS-AP | Semester |
| | | | 8 | 5. |
| Modulart | | | | |
| Pflichtmodul | Wahlpflicht-modul | Wahlmodul | Basismodul | Aufbaumodul |
| ja | nein | nein | ja | nein |
| Zugangsvoraussetzungen | | | | |
| Keine | | | | |
| Bildungsinhalte | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Gruppenprozesse und lernförderliches Führen von Gruppen aus Perspektive der Existenziellen Pädagogik • Grundlagen personalen und sinnstiftenden Lernens und Handelns: Lehren und Lernen als dialogische und widersprüchliche Parameter • Leistung im Kontext von Existenzieller Pädagogik und Potenzialfokussierung • Fehlerkultur und Leistungsfeststellung in sinnstiftenden Handlungsfeldern • Umgang mit Diversität: Differenzierung, Individualisierung und Personalisierung sowie selbstgesteuerte Lernprozesse • Lernen und Lehren aus existenzanalytischer Sicht, Spannungsfelder zwischen Person und Institution • Erziehungsstile, Erziehungsformen, Erziehungsmethoden, Erziehungsmittel • Verschiedene Erziehungsstile aus Perspektive der Existenziellen Pädagogik • Fehlformen von Erziehung (Verwöhnung, Vernachlässigung, Verwahrlosung, Anpassung, Double-Bind etc.) • Erziehungsmethoden und Erziehungsmittel (Lob, Belohnung, Ratschläge, Gebote, Anweisungen, Befehle, Erinnerung, Ermahnung, Tadel, Strafe sowie Logische Konsequenz etc.) und ihre Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche • Reflexion der eigenen Erziehungs- und Bildungsgeschichte vor dem Hintergrund der verschiedenen Erziehungsmethoden und Erziehungsmittel • Autorität und Macht in der Erziehung | | | | |
| Zertifizierbare Kompetenzen | | | | |
| Studierende sind nach Abschluss des Moduls in der Lage, ... | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Gruppenprozesse und -dynamiken zu erkennen und die Wirkung der eigenen Arbeit im Tätigkeitsfeld zu analysieren. • die Grundlagen personalen und sinnstiftenden Lernens zu erklären und in entsprechenden Lernsettings anzuwenden. • den Begriff Leistung vor dem Hintergrund der Existenziellen Pädagogik zu definieren und Verbindungen zu ihrer eigenen Lernbiografie zu identifizieren. • potenzialfokussierte und selbstgesteuerte Lernkonzepte und -strategien zu entwickeln und in Erziehung und Unterricht durch entsprechende Kommunikation anzuwenden. • wesentliche Eckpfeiler einer lernförderlichen und persönlichkeitsstärkenden Fehlerkultur zu benennen. • verschiedene Formen der Leistungsfeststellung und Leistungsmessung unter den Aspekten eines persönlichkeitsbildenden, sinnstiftenden Unterrichts zu analysieren. • auf der Basis personaler und gruppenbildender Strategien Unterschiede in Gruppen konstruktiv und zielorientiert in Lernsettings für heterogene Lerngruppen umzusetzen und zu analysieren. • Unterschiede zwischen einer die Person fördernden und einer die Person hemmenden Erziehungshaltung zu identifizieren. | | | | |

- die Auswirkungen verschiedener Erziehungsstile zu benennen.
- Fehlformen der Erziehung und deren Ursachen und Auswirkungen zu erklären.
- die Auswirkungen verschiedener wesentlicher Erziehungsmethoden und -mittel zu erklären.
- zwischen Strafe und logischer Konsequenz zu unterscheiden.
- Verbindungen der verschiedenen Erziehungsstile, Erziehungsformen, Erziehungsmethoden und -mittel zu sich selbst zu identifizieren.
- die Konzepte von Autorität und Macht zu erklären, und ihren Ort im pädagogischen Arbeitsfeld zu identifizieren.

Literatur

wird von der Lehrveranstaltungsleitung bekanntgegeben.

Lehr- und Lernmethoden

Exkursionen, Seminare und Übungen, seminaristisches Arbeiten, Reflexionen und Selbststudium in Abhängigkeit von der jeweiligen Lehrveranstaltungsart sowie Anteile E-Learning oder Fernstudium

Leistungsnachweise

Die Festlegung des Leistungsnachweises erfolgt vor Abhaltung des Moduls durch die Lehrgangleitung und wird den Studierenden nachweislich zur Kenntnis gebracht.

Sprache(n)

Deutsch

4.8 Modul 8: Herausfordernde Erziehungssituationen aus Perspektive der Existenziellen Pädagogik

| | | | | |
|--|---|-----------|------------|-------------|
| Kurzzeichen | Modulbezeichnung | | | |
| M 8 | Herausfordernde Erziehungssituationen aus Perspektive der Existenziellen Pädagogik | | | |
| | | ECTS-AP | Semester | |
| | | 12 | 5. | |
| Modulart | | | | |
| Pflichtmodul | Wahlpflicht-modul | Wahlmodul | Basismodul | Aufbaumodul |
| ja | nein | nein | ja | nein |
| Zugangsvoraussetzungen | | | | |
| Keine | | | | |
| Bildungsinhalte | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Erziehung zwischen Freiheit und Grenzen • Leitlinien zur Stärkung der Person • Konflikt und Konfliktmanagement • Strategien zur Gewaltprävention und zur (psychischen) Gesundheitsförderung • Klassen-(Gruppen-)führung vor dem Hintergrund und der Einbindung von Kindern mit sozialem und emotionalem Förderbedarf • Ausgewählte Fallbeispiele: Supervision und Intervention • Ausweichende Verhaltensweisen (Aggression und Gewalt, Mobbing und Konflikt, Angst, Depression, Asozialität, Dissozialität, Sucht und Essstörungen, Histrionische Formen etc.) sowie Persönlichkeitsstörungen und deren Ursachen vor dem Hintergrund der vier Lebensthemen • Rolle der Emotionen vor dem Hintergrund der existenzanalytischen Emotionslehre: Analyse und Transformation in die pädagogische Praxis • Grundlagen der Resilienz • Wirksame pädagogische Interventionen • Psychohygiene und Stresstoleranz • Besonderheiten von Beratungsgesprächen in psychosozialen Krisensituationen | | | | |
| Zertifizierbare Kompetenzen | | | | |
| Studierende sind nach Abschluss des Moduls in der Lage, ... | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • die Ambivalenz zwischen Freiheit und Grenzen zu identifizieren und im pädagogischen Handeln anzuwenden. • die eigene Erziehungs- und Bildungsgeschichte unter den Gesichtspunkten Freiheit und Grenzen zu analysieren. • die Person und ihre Potenzialität (Potenzialfokussierung, gewaltfreie Kommunikation etc.) stärkende Methoden zu benennen und anzuwenden. • wesentliche Ursachen für Konflikte zu benennen und mit Konflikten umzugehen. • Strategien zur Gewaltprävention und (psychischen) Gesundheitsförderung zu entwickeln. • Klassen bzw. Gruppen in herausfordernden Situationen zielorientiert zu führen. • sich an ausgewählten Fallbeispielen an der Supervision zu beteiligen bzw. Interventionen durchzuführen. • wesentliche Erklärungsmodelle ausweichender Verhaltensformen zu erläutern. • mit ausweichendem Verhalten persönlichkeitsstärkend umzugehen. • die vier Lebensthemen in herausfordernden pädagogischen Situationen personen- und situationsadäquat anzuwenden. • Resilienz und deren Ursachen zu erklären. • Maßnahmen zur eigenen Psychohygiene und im Umgang mit Stress bei sich anzuwenden. • zielführende Beratungsgespräche in psychosozialen Krisensituationen zu führen. | | | | |

| |
|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • das eigene Handeln und die daraus gewonnenen Erkenntnisse zu reflektieren. |
| Literatur |
| wird von der Lehrveranstaltungsleitung bekanntgegeben. |
| Lehr- und Lernmethoden |
| Übungen und Seminare, seminaristisches Arbeiten, Reflexionen und Selbststudium in Abhängigkeit von der jeweiligen Lehrveranstaltungsart sowie Anteile E-Learning oder Fernstudium |
| Leistungsnachweise |
| Die Festlegung des Leistungsnachweises erfolgt vor Abhaltung des Moduls durch die Lehrgangsstelle und wird den Studierenden nachweislich zur Kenntnis gebracht. |
| Sprache(n) |
| Deutsch |

4.9 Modul 9: Hospitation und Praxiserfahrung

| | | | | |
|--|--|-----------|------------|-------------|
| Kurzzeichen | Modulbezeichnung | | | |
| M 9 | Hospitation und Praxiserfahrung | | | |
| | | | ECTS-AP | Semester |
| | | | 4 | 5. |
| Modulart | | | | |
| Pflichtmodul | Wahlpflicht-modul | Wahlmodul | Basismodul | Aufbaumodul |
| ja | nein | nein | ja | nein |
| Zugangsvoraussetzungen | | | | |
| Keine | | | | |
| Bildungsinhalte | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Theorie-Praxis-Poiesis im Verhältnis zueinander • Forschender und theoriegeleiteter Zugang zu pädagogisch praktischen Handlungsfeldern • Theoriegeleitete Reflexionsmethoden • Evaluation pädagogischer Praxis • Eigene Schwerpunktsetzungen (Lernen, Inklusion, Leistung, Bewertung, Potenzialfokussierung etc.) | | | | |
| Zertifizierbare Kompetenzen | | | | |
| Studierende sind nach Abschluss des Moduls in der Lage, ... | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • das Theorie-Praxis-Verhältnis differenziert zu analysieren. • Lehr- und Lernprozesse sowie pädagogische Interaktionen strukturiert zu beobachten und zu analysieren. • diese Erkenntnisse im eigenen Handeln anzuwenden. • wesentliche theoriegeleitete Reflexionsmethoden zu erläutern. • Evaluationsmethoden von pädagogischer Praxis zu erklären und anzuwenden. • ein pädagogisch-professionelles Selbstverständnis gegenüber ihrer eigenen Profession zu entwickeln sowie ihre erworbenen Erkenntnisse in ihrem Tätigkeitsfeld umzusetzen. • den gewählten Schwerpunkt gezielt zu beobachten. | | | | |
| Literatur | | | | |
| wird von der Lehrveranstaltungsleitung bekanntgegeben. | | | | |
| Lehr- und Lernmethoden | | | | |
| Hospitationen, Übungen mit hohem Selbststudienanteil | | | | |
| Leistungsnachweise | | | | |
| Die Festlegung des Leistungsnachweises erfolgt vor Abhaltung des Moduls durch die Lehrgangsleitung und wird den Studierenden nachweislich zur Kenntnis gebracht. | | | | |
| Sprache(n) | | | | |
| Deutsch | | | | |

4.10 Modul 10: Mastermodul

| | | | | |
|-------------|--------------------|--|---------|----------|
| Kurzzeichen | Modulbezeichnung | | | |
| M 10 | Mastermodul | | | |
| | | | ECTS-AP | Semester |
| | | | 26 | 6. |

| Modulart | | | | |
|---|------------------|-----------|------------|-------------|
| Pflichtmodul | Wahlpflichtmodul | Wahlmodul | Basismodul | Aufbaumodul |
| ja | nein | nein | ja | nein |
| Zugangsvoraussetzungen | | | | |
| Keine | | | | |
| Bildungsinhalte | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaftstheoretische Grundlagen von pädagogischer Forschung • Aktuelle berufsfeldbezogene Forschungen der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis • Forschungsmethoden der pädagogischen Forschung • Rahmenbedingungen, Gestaltungsvorschriften und Qualitätskriterien wissenschaftlichen Arbeitens | | | | |
| Zertifizierbare Kompetenzen | | | | |
| Studierende sind nach Abschluss des Moduls in der Lage, ... | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • sich überblicksartig in der aktuellen, berufsfeldbezogenen Forschung zu orientieren. • sich einen forschungsbasierten Überblick über den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Diskussion zu ihrem Thema zu verschaffen und sich kritisch damit auseinanderzusetzen. • vorgegebene Gestaltungsvorschriften und Qualitätskriterien für schriftliche Arbeiten auf akademischem Niveau zu benennen und anzuwenden. • einen Arbeitstitel bzw. eine Forschungsfrage für ihre Masterarbeit zu erarbeiten. | | | | |
| Literatur | | | | |
| wird von der Lehrveranstaltungsleitung bekanntgegeben. | | | | |
| Lehr- und Lernmethoden | | | | |
| Seminar, seminaristisches Arbeiten, Reflexionen und Selbststudium in Abhängigkeit von der jeweiligen Lehrveranstaltungsart sowie Anteile E-Learning oder Fernstudium | | | | |
| Leistungsnachweise | | | | |
| Masterthesis und Defensio | | | | |
| Sprache(n) | | | | |
| Deutsch | | | | |

5 Prüfungsordnung

Anzuwenden sind die studienrechtlichen Bestimmungen des Hochschulgesetzes 2005 idgF und der studienrechtliche Teil der Satzung der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz (PHDL) in der jeweils geltenden Fassung.

Zusätzlich zu dieser Prüfungsordnung sind die Angaben zu den erforderlichen Leistungsnachweisen in den Modulbeschreibungen zu beachten.

§ 1 Geltungsbereich

Diese Prüfungsordnung gilt für den Hochschullehrgang mit Masterabschluss „Existenzielle Pädagogik und Psychosoziale Beratung“ an der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz.

§ 2 Art und Umfang der Prüfungen

(1) Folgende Prüfungen bzw. Leistungsnachweise sind vorgesehen:

- a. Der erfolgreiche Abschluss eines Moduls kann erfolgen
 - durch eine mündliche oder schriftliche kommissionelle Prüfung oder ein Portfolio über das gesamte Modul,
 - durch mündliche oder schriftliche Prüfungen oder ein Portfolio über einzelne Lehrveranstaltungen eines Moduls.
- b. Beurteilung der Masterthesis und der Defensio.

(2) Schriftliche Prüfungen über

- a. Module dürfen eine Dauer von 60 Minuten nicht unter- und eine Dauer von 180 Minuten nicht überschreiten.
- b. Lehrveranstaltungen dürfen eine Dauer von 30 Minuten nicht unter- und eine Dauer von 60 Minuten nicht überschreiten.

(3) Mündliche Prüfungen über Module/Lehrveranstaltungen dürfen eine Dauer von 15 Minuten nicht unter- und eine Dauer von 30 Minuten nicht überschreiten.

(4) Die Zuordnung von Prüfungen bzw. von zu erbringenden Leistungen zu den Modulen (inkl. allfälliger näherer Bestimmungen) ist in den Modulbeschreibungen des Curriculums enthalten.

§ 3 Prüfungskommission

(1) Ist gem § 19 Abs 1 und 2 der Satzung der PHDL idgF eine Prüfung kommissionell abzuhalten, setzt sich die Prüfungskommission aus mindestens zwei im Modul eingesetzten Lehrenden zusammen.

Ist gem § 24 Abs 3 der Satzung der PHDL idgF eine Prüfung kommissionell abzuhalten, setzt sich die Prüfungskommission aus drei im Hochschullehrgang mit Masterabschluss Lehrenden zusammen, die von der:vom Modulkoordinator:in in Absprache mit der Zentrumsleitung eingesetzt werden.

(2) Auf Ansuchen der:des Studierenden sind, wenn dies organisatorisch möglich ist, bei der zweiten und dritten Prüfungswiederholung andere Lehrende als Prüfer:innen einzusetzen.

(3) Zur Bestellweise der Prüfer:innen für die Masterthesis und Defensio siehe § 6.

§ 4 Anmeldeerfordernisse und Anmeldeverfahren

Die Anmeldung zu Prüfungen erfolgt bei der:dem jeweiligen Prüfer:in. Für kommissionelle Prüfungen über das gesamte Modul und für die Abschlussprüfung hat die An- bzw. Abmeldung bei der zuständigen Zentrumsleitung zu erfolgen.

§ 5 Prüfungs- und Beurteilungsmethoden

(1) Grundlagen für die Leistungsbeurteilung sind die Anforderungen des Curriculums unter Berücksichtigung der in den Modulen ausgewiesenen (Teil)Kompetenzen.

(2) Die Leistungsbeurteilung (Modulprüfung, Prüfung oder anderer Leistungsnachweis über einzelne Lehrveranstaltungen eines Moduls) kann je nach Festlegung in den einzelnen Modulbeschreibungen durch Beobachtung der Leistungen in den Lehrveranstaltungen, durch Kontrolle der Erfüllung von Studienaufträgen, Beurteilung von Seminar-, Projektarbeiten, Portfolios, Überprüfung praktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten etc. und/oder durch mündliche und schriftliche Prüfungen im Sinne der vorliegenden Vorschrift erfolgen.

(3) Prüfungen oder andere Leistungsnachweise für den Abschluss eines Moduls sind studienbegleitend zeitnah zu den Lehrveranstaltungen, in denen die prüfungsrelevanten Inhalte erarbeitet worden sind, abzulegen. Der Abschluss eines Moduls soll spätestens bis zum Ende des Folgesemesters erfolgen.

(4) Der positive Erfolg von Prüfungen oder anderen Leistungsfeststellungen und wissenschaftlichen sowie künstlerischen Arbeiten ist mit "sehr gut" (1), "gut" (2), "befriedigend" (3) oder "genügend" (4), der negative Erfolg ist mit "nicht genügend" (5) zu beurteilen. Zwischenbeurteilungen sind unzulässig. Ist diese Form der Beurteilung unmöglich oder unzweckmäßig, hat die positive Beurteilung „mit Erfolg teilgenommen“, die negative Beurteilung „ohne Erfolg teilgenommen“ zu lauten.

(5) Bei der Heranziehung der fünfstufigen Notenskala für die Beurteilung von Leistungsnachweisen (§ 43 Abs 2 HG) gelten in der Regel folgende Leistungszuordnungen: Mit „sehr gut“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in weit über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt und eigenständige adäquate Lösungen präsentiert werden. Mit „gut“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt und zumindest eigenständige Lösungsansätze angeboten werden. Mit „befriedigend“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in den wesentlichen Bereichen zur Gänze erfüllt werden. Mit „genügend“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt werden. Mit „nicht genügend“ sind Leistungen zu beurteilen, die die Erfordernisse für eine Beurteilung mit „genügend“ nicht erfüllen.

(6) Bei der Heranziehung der Beurteilungsform „mit Erfolg teilgenommen“ bzw. „ohne Erfolg teilgenommen“ (§ 43 Abs 2 HG) gelten in der Regel folgende Leistungszuordnungen: Mit „mit Erfolg teilgenommen“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen zumindest

in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt werden. Mit „ohne Erfolg teilgenommen“ sind Leistungen zu beurteilen, die die Erfordernisse für eine Beurteilung mit „mit Erfolg teilgenommen“ nicht erfüllen.

§ 6 Masterthesis

(1) Der Leistungsumfang der Masterthesis einschließlich Defensio beträgt 24 ECTS-Anrechnungspunkte. Der Umfang der schriftlichen Arbeit bezieht sich auf etwa 20.000 Wörter mit 1,5 Zeilenabstand und einer Schriftgröße von 12 Punkten. Die:Der Studierende ist berechtigt, das Thema der Masterarbeit vorzuschlagen oder aus einer Anzahl von Vorschlägen der zur Verfügung stehenden Betreuer:innen auszuwählen.

(2) § 28a der Satzung der PHDL idgF ist anzuwenden.

(3) Die Masterthesis ist in einem mündlichen Prüfungsgespräch in der Dauer von maximal 60 Minuten zu verteidigen (Defensio). Die Prüfungskommission besteht aus den beiden Themensteller:innen und einer:einem von der Zentrumsleitung im Einvernehmen mit der:dem zuständigen Vizerektor:in bestellten Vorsitzenden.

(4) Die Defensio erfolgt in Form einer Darlegung der Forschungshypothesen, der Absicht, des Aufbaus und des Inhalts der Masterthesis. Die:Der Studierende hat ferner über die ausgewählte Literatur bzw. die erhobenen Daten Auskunft zu geben und die berufspraktische Seite der Arbeit deutlich zu machen. Die Mitglieder der Prüfungskommission sind gehalten, mit der:dem Studierenden in einen kritischen bzw. reflexiven Diskurs über die Masterthesis einzutreten.

(5) Die Beurteilung der Masterthesis beruht auf:

- a. den schriftlichen voneinander unabhängigen Gutachten der beiden Themensteller:innen über die Arbeit (Notenvorschlag auf der fünfstufigen Notenskala und verbale Begründung) und
- b. dem Protokoll über die kommissionelle Defensio der Arbeit.

(6) In die Beurteilung haben sowohl die in der schriftlichen Arbeit als auch die in der Defensio erbrachten Leistungen der:des Studierenden einzufließen. Die Beurteilung erfolgt durch die Prüfungskommission und wird von der:dem Vorsitzenden im Prüfungsprotokoll schriftlich festgehalten (Note auf der fünfstufigen Notenskala) und verbal begründet.

(7) Zulassung zur Defensio der Masterthesis: Vorliegen des positiven Beurteilungsvorschlags gemäß Abs. 5 bei der Zentrumsleitung sowie positive Beurteilung aller anderen Module des Curriculums.

(8) Die Termine für die Abgabe der Masterthesis sowie für die Abhaltung der Defensio werden pro Studienjahr durch das Rektorat festgelegt. Es stehen jährlich drei Termine (Ende Juni, Ende September, Mitte Februar) zur Verfügung. Der Termin für die Abgabe der schriftlichen Arbeit ist mit mindestens 9 Wochen vor dem Termin der Defensio festzulegen.

(9) Die:Der Studierende hat sich entsprechend der Terminfestlegung durch das Rektorat rechtzeitig zur Defensio anzumelden und im Falle der Verhinderung auch wieder rechtzeitig abzumelden.

(10) Kriterien für die Beurteilung von Masterthesis und Defensio sind:

- a. Sprachlich-argumentative Klarheit und Eigenständigkeit der Darstellung;
- b. Eigenständige Konzeptionierung und stringent gegliederte Abfassung nach wissenschaftlichen Grundsätzen;
- c. Aufbereitung des Themas gemäß dem aktuellen Entwicklungsstand der jeweiligen Disziplin(en);
- d. Klare Ausweisung des Berufsfeldbezuges;
- e. Differenziertes Problembewusstsein bezüglich des zu bearbeitenden Themas;
- f. Systematische, kontinuierliche Verknüpfung von Theorie und Praxisreflexion;
- g. Reflektierte Auseinandersetzung mit (inter)nationaler Fachliteratur;
- h. Aktuelle Bezugnahme auf relevante (inter)nationale Forschungsergebnisse;
- i. Offenlegung der Methodenwahl bei quantitativ- oder qualitativ-empirischen Teilen einer Masterthesis, Datengenerierung und -verarbeitung entsprechend den Standards empirischer Forschung;
- j. Kritisch-selektiver Umgang mit Literaturquellen;
- k. Formale Korrektheit (Vollständigkeit des Verzeichnisses verwendeter Literatur, korrekte Zitation: besonders schwerwiegende und/oder gehäufte Mängel im Literaturbeleg schließen eine positive Beurteilung aus);
- l. Sachliche und sprachliche Richtigkeit (gendergerechte Formulierungen; besonders schwerwiegende und/oder gehäufte Mängel im Bereich der Textproduktion bzw. der Orthographie schließen eine positive Beurteilung aus);
- m. Angemessene Präsentation und Argumentation des Arbeitsprozesses und seiner Ergebnisse im Rahmen der Defensio.

(11) Der:Die Vorsitzende erstellt in Absprache mit den Kommissionsmitgliedern nach der Defensio ein schriftliches Gesamtgutachten. Dieses beinhaltet:

- a. die voneinander unabhängigen Beurteilungsvorschläge gemäß Abs. 5
- b. die Gesamtbeurteilung gemäß Abs. 6 mit einer Note auf der fünfstufigen Notenskala inklusive kurzer Begründung

§ 7 Graduierung/ Höchststudiendauer

(1) Die Graduierung zum „Master of Science (CE)“ erfolgt, wenn alle Module des Hochschullehrgangs positiv beurteilt worden sind und die Beurteilung der Masterthesis einschließlich Defensio positiv ist.

(2) Gem § 39 Abs 6 HG wird als Höchststudiendauer die doppelte für den Hochschullehrgang mit Masterabschluss vorgesehene Studiendauer festgelegt. Bei Überschreitung dieser Höchststudiendauer erlischt gem. § 61 Abs 1 Z 6 HG die Zulassung zum Hochschullehrgang mit Masterabschluss.

(3) Pro Kalenderjahr stehen drei Termine für die Akademischen Feiern zur Verfügung: Die:Der Studierende hat sich entsprechend der Terminfestlegung durch das Rektorat rechtzeitig anzumelden.